

Württemberg durch den Bund der Martinsvögel, später Schlegler genannt, statt. Dieser Bund war eine der vielen Vereinigungen, zu denen sich die Städte sowohl als auch die Adelligen zusammenschlossen, um sich der Bedrückung der Fürsten zu erwehren. Bei den aufstrebenden Städten bestand die Befürchtung, daß sie wieder um Freiheiten und Rechte gebracht würden, die ihnen der Kaiser verliehen hatte, vielfach Rechte, welche früher den fürstlichen Stadtherren zugestanden hatten. Die Bedrückung des Adels bestand besonders in dem Verlangen der Fürsten, in seinen Burgen Öffnungsrechte zu bekommen, um diese Schlösser zu ihren Kriegen zu benützen. Während die Städte in diesem Kampfe siegten, unterlag der Adel. Indes waren jene abgetroffenen Rechte mit dem Wertloswerden der Burgen infolge der immer stärker werdenden Verwendung des Schießpulvers Ende des 15. Jahrhunderts von selbst hinfällig.

Kehren wir zum Schleglerbunde und zum Überfall im Wildbad zurück. — Hauptmann des Bundes war Graf Wolf von Eberstein. Er leitete den Überfall zusammen mit verschiedenen teils in der Ortenau ansässigen Adelligen. — Der schwäbische Dichter Uhland läßt in seinem schönen Gedichte „Der Überfall im Wildbad“ den herbeieilenden Edelknaben die Feinde des Grafen Eberhard folgendermaßen beschreiben: „Der Hauptmann führt im Schild — ein Rößlein rot von Golde und einen Eber wild“ — darauf der Graf: „Ich kenne wohl den Eber — er hat so grimmen Zorn, ich kenne wohl die Rose, sie führt so scharfen Dorn.“ — Damit war das Schildbild der Ebersteiner gemeint, nämlich eine rote Rose im weißen Feld.

Während die anderen Mitglieder des Schleglerbundes sich nach und nach mit dem Grafen Eberhard versöhnten, führte Wolf den Krieg noch 15 Jahre fort mit dem Erfolg, daß er ihn vollständig verlor und seine schöne Grafschaft, die das Gebiet der Murg von Schönmünzach bis zum Albtal umfaßte, gänzlich verschuldete. Das Angebot seines Gebietsnachbarn, des Markgrafen Rudolf VII. von Baden, ihm seine halbe Grafschaft Eberstein 1387 abzukaufen, kam ihm daher sehr gelegen.

Die Grafen von Eberstein waren eines der mächtigsten Grafengeschlechter in Baden gewesen. Sie sollen die alten „Uffgaugrafen“ gewesen sein. Aber sie hatten einen gierigen Nachbarn an den Markgrafen von Baden, welche wie mit Polypenarmen die umliegenden Gebiete an sich zu bringen wußten. Schon der Ort Baden, welcher den Anfang genannter Markgrafschaft bildete, ist wahrscheinlich ebersteinischer Besitz gewesen und kam durch Heirat an Markgraf Hermann I. (1050).

Schon 1285 war dadurch, daß die Grafen von Eberstein ihren Besitz durch kein Hausgesetz schützten, die halbe Grafschaft als Mitgift einer